

Kirchengeschichte aus der Zukunft:

Cherub

Hallo! Ich stelle mich kurz vor: Ich bin Cherub, Ihr digitaler Einlasskontrolleur.

In diesen Krisenzeiten muss sehr viel auf Etikette geachtet werden - auf das richtige Niesen, auf die Hygiene, also immer wieder Händewaschen, auf den richtigen Abstand untereinander, mindestens eineinhalb Meter, besser sogar noch zwei Meter nach vorne, nach hinten, nach links und nach rechts. Aus diesem Grund dürfen ja auch nicht so viele Menschen an den Gottesdiensten teilnehmen. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

Unsere großen, schönen Kirchen mit ihren vielen Plätzen dürfen nur mit höchstens einem Viertel der Plätze besetzt sein. Mal ganz ehrlich: Das war doch der Normalzustand vor Corona. Jetzt tut die Kirche so, als wäre das etwas ganz Besonderes. Sie begrenzen die Zahl der Kirchenbesucher*innen pro Gottesdienst, weil sonst die Gottesdiensträume überfüllt seien...

Träumt weiter! Überfüllte Kirchen haben wir in den letzten zehn Jahren doch nur zweimal im Jahr erlebt: Weihnachten und Ostern.

Naja, mir soll es recht sein. Ich verdanke diesem Ganzen schließlich meine Existenz. Ich bin zur Kontrolle und zur Regulierung des Besucherstroms entwickelt worden. Hier vorne im Eingangsbereich dieser wunderschönen Kirche stehe ich nun. Sie müssen schon entschuldigen, dass ich so laut mit Ihnen kommuniziere, aber auch wir müssen hier den Mindestabstand einhalten. Deshalb ist um mich herum auch eine Absperrung, die Sie hinführt zum Drehkreuz. Das Drehkreuz registriert die genaue Anzahl der Besucher noch einmal.

Ich? Wie ich funktioniere, wollen Sie wissen? Na, so ähnlich wie das digitale Zahlengerät in den Supermärkten. Nur bin ich etwas sensibler.

Die Kirchenbesucher*innen haben ihre ganz persönliche Kirchencard. Sie erhalten die Kirchencard in ihrem Pfarrbüro und an anderen öffentlichen Verkaufs- und Lottoannahmestellen. Diese Karte füttern die Menschen mit ihren Daten. Das können sie an den zahlreichen Geldautomaten, die es in jeder Stadt, jedem Dorf, jeder Bauernschaft gibt. Aber aufgepasst, nicht überall ist dieses kostenlos möglich.

Die Daten sind einfach einzugeben: ihr Vorname und Nachname, das Geburtsdatum, die Taufkonfession, alle Mitgliedschaften in kirchlichen Verbänden und der Betrag für das freiwillige Ortskirchgeld.

Mit diesen Daten kann ich am Kircheneingang ein kurzes persönliches Profil des Besuchers auslesen und erkennen, ob er/sie eine Zugangsberechtigung zur Kirche und zum Gottesdienst hat. Das freiwillige Ortskirchgeld hat inzwischen die Kirchensteuer abgelöst. Ich benötige deshalb die Angabe zur Taufkonfession, um diesen Betrag der richtigen Glaubensgemeinschaft zuzuordnen. Bei dem Eintrag ‚ohne Konfession‘ habe ich einen eingebauten Zufallsgenerator, der diesen Betrag dann einer Glaubensgemeinschaft „zuspielt“.

Die Mitgliedschaft in einem kirchlichen Verband rechnet sich für Besitzer*innen der Kirchencard, denn pro Jahr der Mitgliedschaft bekommt er/sie 0,5% Ortskirchgeld erstattet. Also werden Sie Mitglied bei KAB, Caritas, kfd, Malteser, JG, Kolping ... am liebsten wäre mir ja die KAB. Das liegt sicher daran, dass meine Konstrukteurin gerade an einer digitalen Kundgebungs-Redner*in für die KAB baut...

Abstandswahrung ist das höchste Gebot. Auch bei zwei Metern Abstand kann ich die Karte schon einlesen. So muss mir niemand zu nahe kommen. Die Karte muss nicht einmal aus der Tasche genommen werden - meine Sensoren sind sehr stark. Das ist einerseits sehr gut, andererseits gibt es manchmal ein Durcheinander mit anderen digitalen Karten: Geldkarten und Punktekarten, Bahncard ...

Ich kann sie **alle** lesen! Ich kann sogar alle bearbeiten - ich greife auf die Kontendaten zu und buche einfach den fälligen Betrag des Ortskirchgeldes ab. Zugegeben, das hat leider schon manchen Ärger hervorgerufen. Naja, wenn die Menschen nicht pünktlich zahlen, dann helfe ich halt etwas nach.

Ich stelle gerade fest, Sie besitzen noch gar keine eigene Kirchencard. Tut mir leid, aber kann ich Sie nicht in die Kirche bitten. Nein, auch vorbeischiemeln wird sich nicht lohnen, denn das Drehkreuz wird sich nicht bewegen. Bitte verlassen Sie den Eingangsbereich durch die zweite Türe links.

Es sei denn....

.... Sie zeigen mir den erhobenen Daumen und ich buche eine kleine Eintrittsgebühr von Ihrem Konto bei Ihrem Geldinstitut ab. Dann haben Sie freien Zutritt zur Kirche und Sie dürfen diese Kirche heute zu jeder Zeit verlassen und auch wieder betreten – ich habe Sie ja erfasst!

Text: Michael Prinz (28.04.2020)